

Vortrag

Donnerstag, 20. Februar 2025, 19 Uhr,
Müllner Bräu, Saal 3

KR Gunter Mackinger:
„Die Salzburger Gaisbergbahn – Bekanntes und
Unbekanntes zur Zahnradbahn auf den Salzburger
Hausberg“.

Buchpräsentation

Sonntag, 16. Februar 2025, 17 Uhr,
Museum Vogtturm Zell am See

Präsentation des Buches „Reise in den Pinzgau“ durch
die vier Herausgeber, eine gemeinsame Veranstaltung
mit dem Museum Vogtturm.

Freunde-Reise 2025

5-Tages-Fahrt von 1. bis 5. Mai 2025 nach Thüringen
und Sachsen-Anhalt: Erfurt, Halberstadt, Quedlinburg,
Greiz, Naumburg, Mühlhausen, Gotha und Arnstadt.

Näheres zu diesen Veranstaltungen auf S. 2–10.
Redaktionsschluss des Heftes: 1. Dezember 2024.

Freunde-Vereinsabende

Donnerstag, 20. Februar 2025, 18 Uhr:

Ordentliche Jahreshauptversammlung 2025.

Müllnerbräu, Saal 3

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit;
2. Verlesung und Genehmigung der Tagesordnung;
3. Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten JHV;
4. Bericht des Obmannes über das Vereinsjahr 2024;
5. Finanzbericht des Kassiers;
6. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Kassiers;
7. Neuwahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer;
8. Anträge;
9. Anfragen;
10. Vorschau auf Veranstaltungen und Aktivitäten;
11. Allfälliges.

Im Anschluss daran:

Donnerstag, 20. Februar 2025, 19 Uhr, Müllner Bräu, Saal 3:

Vortrag von KR Gunter Mackinger: „**Die Salzburger Gaisbergbahn – Bekanntes und Unbekanntes zur Zahnradbahn auf den Salzburger Hausberg**“.

1887 galt sie als ein Synonym des technischen Fortschritts – die Zahnradbahn auf den Salzburger Hausberg, den Gaisberg. Nur 18 Jahre nach der ersten Zahnradbergbahn der Welt fasste diese inzwischen ausgereifte Technik im letzten Viertel des 19 Jahrhunderts auch in Salzburg Fuß, um die Bergwelt der Alpen zu erobern.

Von nun an erklommen betuchte Touristen mittels Maschinenkraft den Gaisberg mit seinem traumhaften Panorama von den Berchtesgadener Alpen bis ins Seenland des Flachgaues. Selbst Kunstschaaffende, wie Peter Rosegger,

wurden von der Zahnradbahn in ihren Bann gezogen. Um die Nachfrage anzukurbeln, engagierte sich die Gaisbergbahn AG auch bei Hotellerie und Gastronomie am Berg. Das Erfolgsmodell „Zahnradbahn“ wurde von der Gesellschaft auch exportiert, die Salzburger errichteten im Tiroler Kernland die Achenseebahn.



Als das Gaisberg-Plateau noch Qualität hatte und nicht zur Asphaltwüste verkommen war. V.l.n.r. in den 1920er Jahren die Bergstation der Gaisbergbahn mit zwei Zügen der Zahnradbahn, die Villa Pflauderer – mit dem Geschäft des gleichnamigen, bedeutenden Salzburger Fotografen – und das Hotel Gaisbergspitze (1861–1939) vor dem grandiosen Panorama von Watzmann, Hochkalterer und Untersberg (Foto: Sammlung G. Mackinger).

Im Ersten Weltkrieg verebbten die Ströme an Gaisberg-Besuchern, aber in der beginnenden Zwischenkriegszeit kehrten die Möglichkeiten einer „Landpartie“ auf dem Gaisberg zurück, sodass die Verantwortlichen sogar eine Elektrifizierung ins Auge fassten. Doch nur ein Jahr nach dem 40-jährigen Betriebsjubiläum kam das unerwartete Aus. Das Land Salzburg in Person des damaligen Landeshauptmannes sah die Zukunft der Mobilität und des Tourismus auf der Straße und so wurde die Gaisbergbahn ein erstes Opfer der fast sprichwörtlichen Salzburger Autoeuphorie. Am 30. Oktober 1928 verkehrte der letzte Zug und 1930 erfolgte die Abtragung der Bahnstrecke.



Ein Jahr vor der Einstellung der Gaisbergbahn feierte die Belegschaft 1927 noch das 40. Bestandsjubiläum der Bahn. Man versammelte sich für ein Erinnerungsfoto vor einer Lokomotive um den langjährigen Betriebsleiter Josef Wolf, der über 40 Jahre im Dienst der Gaisbergbahn gestanden hatte und so etwas wie der Fels in der Brandung war (Foto: Sammlung DI Heinz Harrer).

Der Vortragende: Der Eisenbahnhistoriker KR Gunter Mackinger, Jahrgang 1956, ist seit 1978 als Eisenbahner tätig. Vielfältigste Tätigkeiten im Eisenbahnwesen vom Verschieber bis zum Eisenbahndirektor begründeten seinen internationalen Ruf als Experte für das öffentliche Verkehrswesen. In Salzburg zuletzt bis 2014 als Verkehrsdirektor der Salzburg AG zuständig u. a. für Salzburger Lokalbahn, Festungsbahn, Mönchsbergaufzug, Obus, Schafbergbahn, Wolfgangseeschiffahrt, Pinzgauer Lokalbahn und Berchtesgadener Land Bahn führten ihn weitere Berufungen zur Raab-Ödenburg-Ebenfurter Eisenbahn und zur Achenseebahn. Als gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für das Eisenbahnwesen betreute und betreut er zahlreiche Bahn- und Obusprojekte im In- und Ausland. Aktuell ist Gunter Mackinger Vorstandsdirektor der Lokalbahnen Lambach-Vorchdorf-Eggenberg AG und Gmunden-Vorchdorf AG.

Seine Nähe zur Gaisbergbahn begründet sich nicht nur in seiner Herkunft aus der Stadt Salzburg, sondern auch aus seiner Tätigkeit als Betriebsleiter der



Soeben wurde eine Zugkreuzung in der Station Zistelalm abgewickelt – der bergfahrende Zug befindet sich bereits auf seiner letzten Etappe, dem Steilanstieg zur Bergstation, während der noch in der Station befindliche Zug in Kürze die Talfahrt antreten wird (Foto: Sammlung G. Mackinger).

„Gaisbergbahn-Schwester“, der Achenseebahn, die heute noch zahlreiche Merkmale der seinerzeitigen Gaisbergbahn aufweist.

Gunter Mackinger ist Autor zahlreicher Publikationen zu in- und ausländischen Eisenbahnthemen in Buch- und Heftform sowie in einschlägigen Fachzeitschriften. Sein jüngstes Werk behandelt die Lokalbahn

Lambach–Vorchdorf–Eggenberg (Wien/RMG 2023).

Aktuell arbeitet er an einer umfassenden Dokumentation über die Geschichte der Gaisbergbahn 1887–1928 (Wien/RMG 2025). Bei seinem Vortrag wird er einen Blick auf ihre spannende, aber kurze Geschichte bieten.



5-Tages-Fahrt nach Thüringen und Sachsen-Anhalt

Donnerstag, 1. Mai bis Montag, 5. Mai 2025:

5-Tages-Fahrt nach Thüringen und Sachsen-Anhalt: Erfurt, Halberstadt, Quedlinburg, Greiz, Naumburg, Mühlhausen, Gotha, Arnstadt.

Kosten für Busfahrt, vier Nächtigungen mit Frühstück im 4-Stern-Hotel Mercure Altstadt in Erfurt, drei Abendessen im Hotel, sämtliche Eintritte und Führungen sowie Trinkgelder: **720 Euro/Person im Doppelzimmer bzw. 870 Euro im Einzelzimmer.**

Leitung: Dr. Peter F. Kramml und Mag. Christian Schamberger, Reiseplanung gemeinsam mit Dr. Wolfgang Kalis.

Anmeldung unbedingt erforderlich. Mit Anmeldekarte oder bevorzugt per

E-Mail an: freunde@salzburger-geschichte.at

Bitte geben Sie unbedingt auch Ihre Telefonnummer an!

Die Freunde-Reise 2025 führt uns nach Thüringen und Sachsen-Anhalt und wird aufgrund der längeren Anfahrt fünftägig abgehalten. Unsere Fahrten werden von Erfurt, der Landeshauptstadt des Freistaates Thüringen, aus unternommen, wo wir für vier Nächte mit dem 4-Stern-Hotel Mercure Altstadt ein sehr gutes und zentrales Hotel gebucht haben.

Am ersten Tag werden wir nach der Ankunft in **Erfurt** und dem Bezug des Hotels bei einer Stadtführung die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt kennen lernen. Genannt seien das Wahrzeichen der Stadt, die Krämerbrücke, die längste durchgehend mit Häusern bebaute und bewohnte Brücke Europas, oder der Dom St. Marien am Erfurter Domplatz, der mit seinem hochgotischen Chor, der spätgotischen Westhalle und dem romanischem Turmbereich verschiedenste Baustile vereint. In das im 13. Jahrhundert gegründete Augustiner-Kloster trat im Jahr 1505 Martin Luther ein und lernte hier seinen Ordensoberen, Mentor und späteren Freund Johann von Staupitz kennen, der an seinem Lebensabend Abt von St. Peter in Salzburg werden sollte. Luther lehrte an der Universität Erfurt bevor er 1511 nach Wittenberg übersiedelte.

Am zweiten Tag der Reise stehen zwei Welterbestädte auf dem Programm. Wir besuchen die ehemalige Bischofsstadt **Halberstadt** mit ihrem bekannten Dom St. Stephanus und St. Sixtus, eine der bedeutendsten gotischen Kathe-



Krämerbrücke in Erfurt (© Stadtverwaltung Erfurt/Vitalik Gürtler).

Anmeldung bevorzugt per E-Mail an: freunde@salzburger-geschichte.at

✂

Absender:



Tel.-Nr.:

***Bitte Name(n) aller Reiset Teilnehmer/
innen und Adresse vollständig
angeben!***

An die
Freunde der Salzburger Geschichte
Postfach 1
5026 Salzburg

dralen Deutschlands und besichtigen den Halberstädter Domschatz, der weltweit als einer der kostbarsten Schätze sakraler mittelalterlicher Kunst gilt. Die UNESCO-Welterbestadt **Quedlinburg** am Nordrand des Harzes war vom 10. bis zum 12. Jahrhundert Königspfalz, erhielt bereits 994 ein Stadtrecht und war Mitglied der Hanse. Die Stadt ist für seine rund 2000 historischen Fachwerkhäuser aus acht Jahrhunderten bekannt. Vorgesehen sind eine kombinierte Führung durch die Altstadt und durch die Stiftskirche St. Servatius, in deren Krypta sich die Grablege des ersten deutschen Königs Heinrich I. befindet.

Der dritte Tag unserer Reise führt uns in das weniger bekannte **Greiz** im thüringischen Vogtland, die ehemalige Residenzstadt des bis 1918 selbstständigen Fürstentums Reuß älterer Linie. Die „Perle des Vogtlandes“ besitzt eine beeindruckende Schlösserlandschaft, das im 18. Jahrhundert errichtete Sommerpalais mit dem Fürstlichen Greizer Park und das Untere Schloss, das eine Textilschauwerkstatt beherbergt. Die Rückfahrt nach Erfurt führt über **Naumburg**, dessen spätromanisch-frühgotischer Dom St. Peter und Paul als eines der bedeutendsten Kulturdenkmäler des europäischen Hochmittelalters ebenfalls UNESCO-Weltkulturerbe ist. Die zwölf Naumburger Stifterfiguren gehören zu den bedeutendsten deutschen Skulpturen des Mittelalters.

Der Sonntag, der vierte Reisetag, führt uns aus Anlass des Bauernkriegsjubiläums 1525 in die ehemalige Reichstadt **Mühlhausen** (zu DDR-Zeiten „Thomas-Müntzer-Stadt“), nach Erfurt die zweitmächtigste Stadt Thüringens.

✂

Anmeldekarte 5-Tages-Reise 2025

Ich/Wir melde(n) mich/uns verbindlich für die Reise nach
Thüringen und Sachsen-Anhalt von 1. bis 5. Mai 2025 an.

Anzahl der Teilnehmer/innen:

Zimmerwunsch (EZ/DZ):

Datum, Unterschrift



*Ekkehard und Uta von Naumburg, Naumburger Meister, Mitte 13. Jahrhundert
(Foto: FrDr 2024, CC BY-SA 4.0).*

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Dom_Naumburg_30.jpg?uselang=de

Mühlhausen trägt seit 2016 den Ehrentitel „Reformationsstadt Europas“. Eine fast vollständig erhaltene Stadtmauer, das Rathaus, elf gotische Kirchen, verwinkelte Gassen sowie Bürgerhäuser aus Stein und Fachwerk prägen das Gesicht der Stadt. Nach einer Stadtführung besteht die Möglichkeit die Thüringer Landesausstellung „Freiheit 1525 – 500 Jahre Bauernkrieg“ oder Teile davon zu besichtigen, die auf drei Ausstellungsorte verteilt ist: Museum St. Marien – Münzergedenkstätte (Lebenswelten), Bauernkriegsmuseum Kornmarktkirche (Verlauf) und Kulturhistorisches Museum (Rezeption).



Am Nachmittag ist auf der Rückfahrt nach Erfurt ein Aufenthalt in **Gotha**, 1640 bis 1825 Residenzstadt des Herzogtums Sachsen-Gotha-Altenburg und ab 1826 Haupt- und Residenzstadt des Herzogtums Sachsen-Coburg und Gotha, vorgesehen. Wir besichtigen hier Schloss Friedenstein mit dem Herzoglichem Museum. Die mitten im Dreißigjährigen Krieg von Herzog Ernst I. von Sachsen-Gotha-Altenburg errichtete imposante Schlossanlage wurde nie zerstört und ist dadurch eines der am besten erhaltenen Bau-
denkmäler des Frühbarocks.

Am Montag, dem 5. Mai 2025 erfolgt über **Arnstadt**, die älteste Stadt Thüringens, die Rückfahrt nach Salzburg.

Weitere Vereinsveranstaltungen

Vortragsabende im Müllner Bräu

Donnerstag, 13. März 2025, 19 Uhr: Vortrag von Konsul **Dr. Peter Lechenauer** „Frankreichs Geschichte wird im Oktober 1873 durch eine Konferenz in Salzburg beeinflusst“.

Eine gemeinsame Veranstaltung mit dem **Verein Cultures Francophones**.
Siehe dazu auch die **Vereinsvorstellung auf S. 20 f.**

Donnerstag, 10. April 2025, 19 Uhr: Vortrag von **Dr. Peter F. Kramml** „500 Jahre Salzburger Bauernkrieg: Der Aufstand der Gewerken und Knappen, Bauern und Bürger im Jahr 1525“.

Weitere Vortragsabende im Herbst 2025: 16. Oktober, 13. November und 11. Dezember 2025.

Präsentationen des Pinzgau-Buches

Mittwoch, 11. Dezember 2024, 19 Uhr: Buchvorstellung durch die Herausgeber Martin Knoll, Peter F. Kramml, Johannes Lang und die Autorin Jutta Baumgartner im **Samer-Loft in Mittersill**, veranstaltet vom Stadtarchiv Mittersill und dem Felberturm Museum.

Sonntag, 16. Februar 2025, 17 Uhr: Buchvorstellung durch die vier Herausgeber im **Museum Vogtturm in Zell am See**. Eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Museum Vogtturm.

Erfolgreiche Buchpräsentation

Am Donnerstag, 14. November 2024 konnte im Rahmen des Vereinsabends im Saal 3 des Müllner Bräus das neu erschienene Buch „Reisen im Pinzgau. Eine Kulturgeschichte zwischen Saumhandel und Urlaubsdestination“ von den vier Herausgebern Dekan Univ.-Prof. Dr. Martin Knoll (Universität Salzburg), Vereinsobmann Dr. Peter F. Kramml, PD Dr. Johannes Lang M.

A. (Stadtarchiv Bad Reichenhall) und PD Dr. Alfred Stefan Weiß (Universität Salzburg) ausführlich vorgestellt werden. Erfreulicherweise nahmen 125



Freunde-Mitglieder und Interessierte an dieser Veranstaltung teil, darunter viele Autorinnen und Autoren. Besonders begrüßt werden konnten die aus dem Pinzgau angereisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Mag.^a Dr.ⁱⁿ Andrea Dillinger und FOL Alois Eder aus Saalfelden, Prof. Hermann Mayrhofer aus Leogang und OSR Hannes Wartbichler aus Mittersill.



Zunächst gab Johannes Lang einen prägnanten Überblick zur Geschichte des Pinzgaus und Peter F. Kramml und Martin Knoll stellten die Themenschwerpunkte der einzelnen Beiträge und auch ihre Verfasserinnen und Verfasser kurz vor. Den Abschluss machte Alfred Stefan Weiß, der Initiator der Publikation, der den Pinzgau in den Blickpunkt der Reiseliteratur stellte.

Natürlich durfte auch der Dank nicht zu kurz kommen. Dieser galt den Herausgebern und den Autorinnen und Autoren, den Leihgebern des hochwertigen Bildmaterials und auch der Neumarkter Druckerei (Josef und Simon Herzog),



[illegible]

Verkaufspreis: 34,80 Euro

12

Dank an Präsident Thomas Mittecker

Am 27. November 2024 wurde ein neuer Vorstand der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde gewählt und Präsident Mag. Dr. Thomas Mittecker, der Leiter des Archivs der Erzdiözese Salzburg, übergab die Leitung in jüngere Hände. Dr. Mittecker war seit 2015 als Präsident der „Landeskunde“ vorgestanden und hatte sich erfolgreich um die Modernisierung von Vereinspublikationen und Homepage sowie die Verjüngung seines Vorstandes ebenso bemüht, wie um ein gutes Einvernehmen mit den „Freunden“, wofür wir ihm aus diesem Anlass besonders danken möchten. Veranstaltungen wurden abgesprochen, gegenseitig angezeigt und 2019 konnte mit der Tagung und danach dem Sammelband „Zeit des Umbruchs“ ein sehr erfolgreiches gemeinsames Projekt unserer beiden Vereine und von Archiv der Erzdiözese Salzburg und Stadtarchiv Salzburg realisiert werden. Auf seine Initiative ging auch das gemeinsame Gedenken der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde und der Freunde der Salzburger Geschichte am Grab von Landeshistoriker Univ.-Prof. Dr. Heinz Dopsch anlässlich seines fünften und zuletzt – in diesem Jahr – seines zehnten Todestages zurück.

Mitgliedsbeitrag 2025

Bei der letzten Jahreshauptversammlung wurde die Erhöhung des Jahresmitgliedsbeitrages der Freunde der Salzburger Geschichte auf **29 Euro für Einzelmitglieder** und **31 Euro für Partnermitglieder** beschlossen. Diese nach mehreren Jahren erfolgte Anpassung war durch die gestiegenen Druck- und auch Versandkosten der Vereinspublikationen unumgänglich geworden und wird mit dem Vereinsjahr 2025 fällig.

Die Mitgliedsbeiträge werden Anfang 2025 mit einer **gesonderten Beitragsvorschreibung** eingehoben. Wir bitten, davor keine Einzahlungen zu tätigen. Wir bitten unseren neuen IBAN AT83 3500 0000 4203 0858 zu berücksichtigen.

Fehlerteufel in der letzten Ausgabe

In der letzten Ausgabe haben sich ausgerechnet beim Nachruf auf unser verdientes Vereinsmitglied Dr. Wilfried Kovacsovics, der am 15. September 2024 verstorben war, zwei bedauerliche Tippfehler eingeschlichen. Auf S. 12 wurde der Todestag falsch angegeben und auf der Folgeseite das Jahr auf 2014 vertippt. Wir bitten dies zu entschuldigen.

Salzburg-Bibliografie

(Oktober–Dezember 2024)

Ammerer, Gerhard: Die Anfänge des Skilaufs und des **Skitourismus im Pinzgau**, in: Knoll/Kramml/Lang/Weiß (Hg.), Reise in den Pinzgau, S. 485–495.

Aspernig, Walter (Hg.): **Salome Alt von Altenau und ihre Kinder**. Eine Spurensuche in und um Wels (Quellen und Erläuterungen zur Geschichte von Wels 18 / Sonderreihe zum Jahrbuch des Musealvereins Wels 18, Jubiläumsausgabe 70 Jahre Musealverein Wels 1953–2003), Musealverein Wels, Wels 2023, 240 S.

Baumgartner, Jutta und Weiß, Alfred Stefan: „Ich lobe mir die Bergländer □“. Reisen in den Pinzgau im Blickpunkt der **Reiseliteratur** von der Aufklärung bis zum Vormärz (ca. 1780–1848), in: Knoll/Kramml/Lang/Weiß (Hg.), Reise in den Pinzgau, S. 180–222.

Brandhuber, Christoph und Fussl, Maximilian: „Plaudite doctores, iam faemina doctor adest!“ Eine Sponsionsrede an der Salzburger Benediktineruniversität über das **Frauenstudium** aus dem Jahr 1732, in: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige 135 (2024), S. 159–202.

Brandstätter, Christian: **Salzburg**. Eine Bilddiografie, Wien–München 2024, 304 S.

Brunner-Gaurek, Monika: **Albertitafeln**. Volkstümliche Mahnbilder aus dem 18. und 19. Jahrhundert, in: Salzburger Volkskultur. 48. Jg., November 2024, S. 90–93.

Dillinger, Andrea: **Pässe** und Übergänge im Pinzgau **zur Römerzeit**, in: Knoll/Kramml/

Lang/Weiß (Hg.), Reise in den Pinzgau, S. 59–67.

Dreier-Andreas, Wolfgang: „Dringender Vorschlag zu einer gemeinsamen Sammelreise!“ **Volksliedsammlung** in der Osterhorngruppe 1926, in: Salzburger Volkskultur. 48. Jg., November 2024, S. 70–73.

Eder, Alois: **Wallfahrten** im und aus dem Pinzgau, in: Knoll/Kramml/Lang/Weiß (Hg.), Reise in den Pinzgau, S. 84–110.

Egger, Gundi *siehe Gemeinde Stuhlfelden*

Erker, Erich: **Künstlerreisen** an den Zeller See im Biedermeier. Der Zeller See und Zell am See als Motive in Zeichnungen, Aquarellen und Ölgemälden von 1815 bis 1848, in: Knoll/Kramml/Lang/Weiß (Hg.), Reise in den Pinzgau, S. 317–339.

Friepesz, Werner: Wasserversorgung in der Belle Époque. Die **Hochwasserbehälter auf dem Mönchsberg** im ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhundert (Das Kunstwerk des Monats, 37. Jg., Blatt 439, November 2024).

Fussl, Maximilian *siehe Brandhuber, Christoph*

Gautsch, Angelika: **Keltendorf Stoanabichl** in Uttendorf, in: Salzburger Volkskultur. 48. Jg., November 2024, S. 97–100.

Gemeinde Stuhlfelden: Chronik **Stuhlfelden**. Schriftleitung: Gundi Egger, St. Margarethen 2024, 472 S.

Gigler, Christine: Eine „alpine Expedition“ – die erzbischöfliche **Visitationsreise** in den

Pinzgau im 17. Jahrhundert, in: Knoll/Kramml/Lang/Weiß (Hg.), Reise in den Pinzgau, S. 111–127.

Greger, Michael J. und Marquart, Vivienne: Fruchtbarkeit und böse Geister vertreiben – **brauchen Bräuche Mythen?** Eine volkskundliche Spurensuche zwischen Fakten und Fiktionen, in: Salzburger Volkskultur. 48. Jg., November 2024, S. 59–68.

Gürtler, Christa: Maria Theresa Ledóchowska und **Irma von Troll-Borostyáni**. Zwei bedeutende Salzburgerinnen zwischen Tradition und Grenzüberschreitung, in: Veits-Falk/Hofinger (Hg.), Maria Theresa Ledóchowska, S. 138–155.

Hammerl, Ulrike: **Stadtpfarrkirche** zur heiligen Erentrudis in der **Herrnau**, in: Salzburger Volkskultur. 48. Jg., November 2024, S. 29–31.

Hampel, Ulrike: Ein ungewöhnlicher Kirchenschatz. 531 **Münzen** und mehr aus der Pfarrkirche Maria Himmelfahrt in **Bad Hofgastein**, in: Salzburger Volkskultur. 48. Jg., November 2024, S. 74 f.

Handlechner, Herbert: Schlachtfeld Salzburg – **Kriegsweihnacht 1800**, in: Salzburger Volkskultur. 48. Jg., November 2024, S. 78–81.

Haslinger, Rupert: Erlebniswandern rund um **Laufen und Oberndorf**, Laufen 2022, 130 S.

Hiebl, Ewald: Ein gar prächtiges Landschaftsbild mit allem Komfort – die Gründerzeit der **Hotels am Zeller See**, in: Knoll/Kramml/Lang/Weiß (Hg.), Reise in den Pinzgau, S. 433–455.

Hinterstoisser, Hermann: Vor 100 Jahren wurden in der Stadt Salzburg drei bedeutende Museen gegründet, in: Der Gardist. Jahresschrift der Bürgergarde der Stadt Salzburg. 44. Jg., 2024, S. 59–64 [**Haus der**

Natur, Rainer-Regimentsmuseum, Volkskundemuseum].

Hinterstoisser, Hermann: **Rudolf Ramek**. Der „Konsenskanzler“ aus Salzburg und die Einführung der **Schillingwährung** vor 100 Jahren, in: Der Gardist. Jahresschrift der Bürgergarde der Stadt Salzburg. 44. Jg., 2024, S. 65–72.

Hinterstoisser, Hermann: Salzburg in alten Ansichten: Die Salzburger **Festungsbahn**, in: Der Gardist. Jahresschrift der Bürgergarde der Stadt Salzburg. 44. Jg., 2024, S. 87.

Hirtner, Gerald: Eine **Marienwallfahrt** in den Pinzgau im Jahr 1738 Edition, Kommentar, Kontext, in: Knoll/Kramml/Lang/Weiß (Hg.), Reise in den Pinzgau, S. 140–166.

Hirtner, Gerald: „Lator presencium comparuit“. Die **Totenrotel des Abts Wolfgang Walcher** (□1518) von St. Peter in Salzburg, in: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige 135 (2024), S. 129–158.

Heitzinger-Weiser, Eva: „Medizinische Mobilität“ am Beispiel des **Physikats Mittersill**, in: Knoll/Kramml/Lang/Weiß (Hg.), Reise in den Pinzgau, S. 292–316.

Hofinger, Johannes *siehe Veits-Falk, Sabine*

Hofinger, Johannes: Im Rom des Nordens. Maria Theresa **Ledóchowska und die Stadt Salzburg**, in: Veits-Falk/Hofinger (Hg.), Maria Theresa Ledóchowska, S. 34–49.

Holzner, Anna: Die dritte Ehe des **Franz Xaver Gruber**. Er war ein geselliger Mensch, in: Blätter der Stille Nacht Gesellschaft. Folge 64, Jg. 2024, Dezember 2024, S. 4–8.

Knoll, Martin: Pinzgau am Zug – Die Rolle von **Bahnen** als Infrastrukturen der Mobilität, in: Knoll/Kramml/Lang/Weiß (Hg.), Reise in den Pinzgau, S. 415–432.

Knoll, Martin, Kramml, Peter F., Lang, Johannes und Weiß Alfred Stefan (Hg.): **Reise in den Pinzgau**. Eine Kulturgeschichte zwischen Saumhandel und Urlaubsdestination (Salzburg Studien 23), Salzburg 2024, 512 S.

Knoll, Martin: Der Aufstand in Salzburg 1525/26 – ein **Bauernkrieg**? Eine Ringvorlesung als Einstieg in ein komplexes Thema, in: Salzburger Volkskultur. 48. Jg., November 2024, S. 94–96.

Koller, Fritz: „Ihre Tücken sind unergründlich“ – **Säumer und Kraxenträger** im Pinzgau, in: Knoll/Kramml/Lang/Weiß (Hg.), Reise in den Pinzgau, S. 68–83.

Koller-Brettenthaler, Barbara: Forscher – Reisender – „Beamtenquäler“: **Marcel de Serres** 1810 im Pinzgau, in: Knoll/Kramml/Lang/Weiß (Hg.), Reise in den Pinzgau, S. 223–236.

Kramml, Peter F.: Das Wirtshaus „Zum Weißen Roß“. Im ehemaligen **Salmannsweilerhof** an der Kaigasse verfasste Theophrast von Hohenheim, genannt Paracelsus, 1541 sein Testament, in: Salzburger Fenster 07/2024, S. 13.

Kramml, Peter F.: Vom Waagplatz zum Grünmarkt, vom Platzl zur Schranne: Salzburger **Märkte** im Wandel der Jahrhunderte, in: Der Gardist. Jahresschrift der Bürgergarde der Stadt Salzburg. 44. Jg., 2024, S. 73–86.

Kramml, Peter F. *siehe Knoll, Martin*

Laher, Ludwig: Sinnende Straße im Glockenreigen. Die **Salzburger Landeshymne** und ihre Schöpfer, in: Janacs, Christoph; Laher, Ludwig und Ruiss, Gerhard (Hg.): O du mein Österreich. (K)eine Lobeshymne, Salzburg 2024, S. 92–103.

Lang, Johannes: Eine kleine **Geschichte des Pinzgaus**, in: Knoll/Kramml/Lang/Weiß (Hg.), Reise in den Pinzgau, S. 9–57.

Lang, Johannes *siehe Knoll, Martin*

Loder-Neuhold, Rebecca: „der erste Versuch einer Ausstellung □“. Die **Afrika-Museen** und -Ausstellungen der Missions-schwestern vom hl. Petrus Claver in Salzburg, in: Veits-Falk/Hofinger (Hg.), Maria Theresa Ledóchowska, S. 84–101.

Marckhgott, Angelika: Wer war die heilige **Erentrudis**? Die (zu) wenig bekannte Schutzpatronin Salzburgs, in: Salzburger Volkskultur. 48. Jg., November 2024, S. 12–17.

Marquart, Vivienne *siehe Greger, Michael J.*

Matern, Peter: Der **Pinzgau in gedruckten Ansichten** und Karten des 18. und 19. Jahrhunderts, in: Knoll/Kramml/Lang/Weiß (Hg.), Reise in den Pinzgau, S. 340–392.

Mayrhofer, Christoph: Der **Salzburger Dom** auf einer Fotoserie aus dem Herbst 1859. Eine Miszelle zum 1250. Jubiläum der Kathedrale, in: Landesgeschichte aktuell 252, Dezember 2024–Februar 2024, S. 23–29.

Mayrhofer, Hermann: Die unruhigen Zeiten der **Emigration** von 1731/32 Emigranten aus Leogang und ihr Andenken, in: Knoll/Kramml/Lang/Weiß (Hg.), Reise in den Pinzgau, S. 128–139.

Mitterer, Kurt Anton: Der Pinzgau zur Zeit der **Franzosenkriege**. Mythos und Wirklichkeit, in: Knoll/Kramml/Lang/Weiß (Hg.), Reise in den Pinzgau, S. 237–291.

Mühlthaler, Ulrich: Die Erschließung der **Pinzgauer Bergwelt**, Hütten und Wege, in: Knoll/Kramml/Lang/Weiß (Hg.), Reise in den Pinzgau, S. 393–414.

Müller, Guido: Landschaftsrat **Franz Schweinbach** (1830–1893). Von 1886 bis 1888 sechster in der Reihe unserer Vorstände, in: Landeskunde Info, Nr. 3/2024, S. 8–16.

Neureiter, Michael: Ein Denkmal zum Frieden, in: Dahoam. Das Wohlfühlmagazin der Salzburger Nachrichten 2/2024, S. 10 f. [**Pass Lueg**].

Neureiter, Michael: Zum Salz und zu Maria. Denkmäler an der alten **Dürrenbergstraße**, in: Salzburger Volkskultur. 48. Jg., November 2024, S. 50–58.

Obermair, Robert: Die **jüdische Fluchtbewegung** über den Krimmler Tauern 1947 im Spannungsfeld von Public History und Tourismus, in: Knoll/Kramml/Lang/Weiß (Hg.), Reise in den Pinzgau, S. 496–507.

Reimann, Christine: Die **Milchmoarinnen von Morzg**, in: der BlitzGNEISser. Die Zeitschrift für die Bürger & Betriebe von Gneis und Morzg. Ausgabe 46, November 2024, S. 15 f.

Schachenmayr, Alkuin OCist: Die Knabenrettungsanstalt **Edmundsburg** in Salzburg, in: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige 135 (2024), S. 281–318.

Schöchrl, Josef: Die Äbtissin im Wappen. Das Gemeindewappen von **Elixhausen**, in: Salzburger Volkskultur. 48. Jg., November 2024, S. 32 f.

Spatzenegger, Hans: Salzburg wird „aufgeklärt“, in: Dahoam. Das Wohlfühlmagazin der Salzburger Nachrichten 2/2024, S. 8 f. [**Aufklärung**].

Thaler, Walter: Historische Salzburgerin: Radstadt wird Schütte-Lihotzkys lang ersehnter Ruhepol, in: Stadt Nachrichten, Nr. 39, 26. 9. 2024, S. 20 [**Margarete Schütte-Lihotzky**].

Thaler, Walter: Historischer Salzburger: Eine Salzburger Geistesgröße in turbulenten Zeiten, in: Stadt Nachrichten, Nr. 41, 10. 10. 2024, S. 20 [**Ignaz Thanner**].

Thaler, Walter: Historischer Salzburger: Georg Trakls Freund und „Säule des Burgtheaters“, in: Stadt Nachrichten, Nr. 43, 24. 10. 2024, S. 22 [**Erhard Buschbeck**].

Thaler, Walter: Historische Salzburgerin: **Hermine Weixlbaumer-Zach** gilt es wieder zu entdecken in: Stadt Nachrichten, Nr. 45, 7. 11. 2024, S. 22 [Tennengauer Dichterin].

Thaler, Walter: Historischer Salzburger: Holocaust in Krakau und Idylle am Zeller See, in: Stadt Nachrichten, Nr. 47, 21. 11. 2024, S. 22 [**Otto Wächter**].

Veits, Michael *siehe Veits-Falk, Sabine*

Veits-Falk, Sabine und Veits, Michael: Bergwandern und Seenforschung als Sommerfrische. Die **Pinzgau-Reisen Eberhard Fuggers**, in: Knoll/Kramml/Lang/Weiß (Hg.), Reise in den Pinzgau, S. 456–484.

Veits-Falk, Sabine und Hofinger, Johannes (Hg.): **Maria Theresa Ledóchowska**. Salzburg und Afrika im Leben der Ordensgründerin. Mit Beiträgen von Allerstorfer, Julia, Burdak, Sr. Elisabeth, Gürtler, Christa, Hofinger, Johannes, Loder-Neuhold, Rebecca, Lorek, Sr. Ursula, Mayer, Elisabeth, Schachenmayr, Alkuin, Sohn-Kronthaler, Michaela, Spielbüchler, Thomas, Veits-Falk, Sabine und Winter, Alfred (Schriftenreihe des Stadtarchivs Salzburg 67), Salzburg 2024, 200 S., *siehe Gürtler, Christa; Hofinger, Johannes; Loder-Neuhold, Rebecca; Veits-Falk, Sabine*.

Veits-Falk, Sabine: **Maria Theresa Ledóchowska** (1863–1922). Biografische Annäherungen, in: Veits-Falk/Hofinger (Hg.), Maria Theresa Ledóchowska, S. 10–33.

Walder-Gottsbacher, Peter: **Salzburg**, wie es früher war. Kalender 2025, Innsbruck 2024.

Wartbichler, Hannes: **Mathias Limpl** – ein Windischer Säumer in Mittersill, in: Knoll/Kramml/Lang/Weiß (Hg.), *Reise in den Pinzgau*, S. 167–179.

Weiß, Alfred Stefan *siehe Baumgartner, Jutta; Knoll, Martin*

Wöckinger, Christian: **Salzburg**. Porträt einer Stadt, Salzburg 2024, 256 S.

Diese Bibliografie wurde in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Salzburg erstellt. Für Rückfragen oder Hinweise steht Mag. Dr. Johannes Hofinger im Haus der Stadtgeschichte (Tel. 8072-4710) zur Verfügung.

Die Salzburg Bibliografie 2001–2023 steht jahrgangsweise als PDF-Dokument online unter www.salzburger-geschichte.at (siehe Link auf der Startseite) zur Verfügung.

„Dämonen“ auf der Shortlist

Eines der fünf besten Wissenschaftsbücher des Jahres – Unterstützung durch Online-Voting möglich

Ao. Univ.-Prof. i.R. DDr. Gerhard Ammerer, vielfacher Vortragender bei unserem Verein, Autor und Herausgeber von Publikationen des Stadtarchivs, hat in diesem Frühjahr einen über 300 Seiten umfassenden Band präsentiert, den er gemeinsam mit dem Soziologen und Historiker Carlos Watzka sowie der Religionswissenschaftlerin und Psychotherapeutin Nicole Bauer verfasst hat. Das AutorInnen trio hat dafür einen großen Quellenfundus bearbeitet und entstanden ist das Buch:

Gerhard Ammerer, Nicole Bauer, Carlos Watzka: Dämonen. Besessenheit und Exorzismus in der Geschichte Österreichs, Pustet Verlag, Salzburg 2024.

Es handelt sich dabei um die erste Darstellung des Phänomens der Besessenheit und des Exorzismus für Österreich. Das Buch ist reich bebildert und gibt einen Überblick von den aus der Antike stammenden ideengeschichtlichen Grundlagen über die Teufelsaustreibungen ab dem Frühmittelalter bis zur Neuzeit und Gegenwart. Geschildert werden die sich wandelnden theoretischen Interpretationen und der konkrete, praktische Umgang mit dem Phänomen, innerhalb wie außerhalb der katholischen Kirche. Die leibliche Existenz des Teufels auf der Welt sowie die Möglichkeit der Besessenheit von Menschen durch Dämonen ist ein religionsgeschichtlich gewachsenes Modell. Es wird als offizielle Meinung der römisch-katholischen Kirche seit langem kritisch diskutiert, doch ist der Teufelsglaube und der Exorzismus als kirchliche Heilmethode in den letzten Jahrzehnten durch das Papsttum wieder bestärkt worden.

Gerhard Ammerer wurde bei seinen langjährigen Recherchen zur Frühen Neuzeit in diversen Salzburger Archiven reichlich fündig. Mit ihm ist auch ein Vortrag für die Freunde der Salzburger Geschichte zum Thema „Der Teufel in Salzburg. Fälle von Besessenheit und Exorzismus in der Residenzstadt und im Erzstift Salzburg“ vereinbart. Der Termin wird noch rechtzeitig bekannt gegeben.

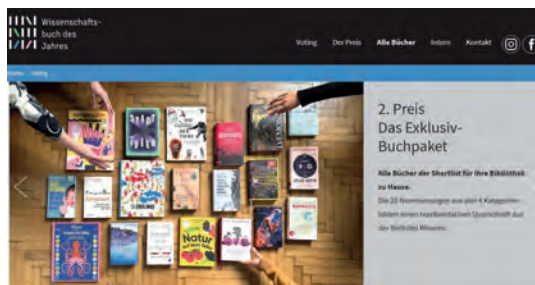
Erfreulicherweise ist der Band seit 12. November 2024 auf der **Shortlist der fünf besten Wissenschaftsbücher des Jahres** gereiht. Die Wahl wird seit 2008 vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung durchgeführt und die Festlegung der Shortlist erfolgt in einem mehrstufigen Prozess durch eine erlesene Fachjury. Im Anschluss wird der Sieger durch Publikumswahl ermittelt.

Wir empfehlen unseren Leserinnen und Lesern diese aufschlussreiche und stark salzburgbezogenen Darstellung zur Lektüre.

Es besteht auch die **Möglichkeit am Online Voting** für das Wissenschaftsbuch des Jahres 2024 (mit Gewinnspiel) **teilzunehmen** und dadurch Gerhard Ammerer und seine Co-AutorInnen tatkräftig zu unterstützen, worüber er sich sehr freuen würde.

Zur Teilnahme am Online-Voting:

www.wissenschaftsbuch.at



Verein Cultures Francophones



Von 1977 bis Ende 2001 gab es das Französische Kulturinstitut im Traklhaus. 2002 wurde der Verein Cultures Francophones gegründet, der die Sprachkurse und Kulturveranstaltungen fortsetzt. Im Studentenheim Billroth im Süden Salzburgs wird seitdem ein Bibliotheks- und Veranstaltungsraum zur Verfügung gestellt.

Die Cultures Francophones (C.F.) sind ein Verein zur Förderung der französischen Sprache und der frankophonen Kulturen. Angeboten werden französische Sprachkurse, die von Personen, die Französisch als Muttersprache haben, und Kulturveranstaltungen von Literatur über Musik und Kunst bis Film. Die C.F. haben eine Bibliothek, die französische Literatur zum Schwerpunkt hat, jedoch auch Bücher zu Politik, Geschichte u.s.w. bietet. In diesem Raum findet jeden ersten Freitag im Monat ein Jour fixe statt, zu dem jede/r Interessierte eingeladen ist.

Für das Frühjahr 2025 geplante Veranstaltungen und Aktivitäten:

Samstag, 18. Jänner 2025 von 15 bis 17 Uhr in der Billrothstraße 10–18.

« **tirer les Rois** » et fêter la Nouvelle Année avec nous

Einladung zu einem gemütlichen Jahresbeginn mit „Galette au roi“, der Spezialität aus Teig und Mandelfüllung, die die Franzosen um die „Heiligen drei Könige“ schätzen (dazu gibt es Kaffee und/oder Wein).

Eintritt ist frei, Spenden willkommen.

Bitte um Anmeldung bis 16. Jänner 2025: culturesfr@gmail.com

Donnerstag, 30. Jänner 2025, 20 Uhr im Jazzit

Konzert mit Peter Blaikner, der seit langem wieder seine von Georges Brassins übernommenen Chansons und die wunderbaren Übersetzungen ins Deutsche mit seinen beiden Musiker-Kollegen Ben Pascal und Reinhold Kletzander vorträgt.

Preis: 15,- Euro, reduziert (Jugend, Pensionisten) und im Vorverkauf: 10,- Euro

Jazzit, Elisabethstraße 11, 5020 Salzburg

Ticket Office: Di–Fr 15:00–18:00, Tel.: 0662 883264, E-Mail: ticket@jazzit.at und online unter www.jazzit.at

Jours fixes jeden 1. Freitag im Monat (außer in den Ferien), 14 bis 16 Uhr 30, anschließend daran

Freitag, 7. Februar 2025, 16 Uhr 30

Vortrag von Dr. Roman Reisinger in der Billrothstraße 10:

« Les prix Goncourt du 2023 et du 2024 »: un panorama de sujets et de manières de raconter

Donnerstag, 13. März 2025, 19 Uhr, Müllner Bräu (Saal 3)

Vortrag von Honorarkonsul Dr. Peter Lechenauer über die Bourbonen-Familie in Österreich

„Frankreichs Geschichte wird im Oktober 1873 durch eine Konferenz in Salzburg beeinflusst“



Mit dem Verein der Freunde der Salzburger Geschichte, anlässlich eines Vortragsabends im Saal 3 des Müllner Bräus.

Freitag, 4. April 2025, 16 Uhr 30

Vortrag von Dr. Roman Reisinger in der Billrothstr. 10:

« Passion et vertu, deux sentiments forts dans la nouvelle française: Stendhal, « Vanina Vanini » et Gustave Flaubert, « Un cœur simple ».

Causerie suivie d'un petit exposé sur la Chandelier.

Après, vers 18 heures, notre membre Jean-Luc Thérond nous invite à venir déguster des crêpes et du cidre, mais seulement sur inscription (très important). Nach dem in Französisch gehaltenen Vortrag lädt unser Mitglied, Jean Luc Thérond zu Crêpes und Cidre ein. In Frankreich wird das zu Lichtmess (La Chandelier) und noch einige Zeit nachher gegessen.

Bitte um Anmeldung: culturesfr@gmail.com

Diese und alle weiteren Veranstaltungen sind aktualisiert auf der Website einzusehen: <https://sites.google.com/site/culturesfr>

Für die meisten Veranstaltungen werden **Partner-Institutionen** und größere Räume gesucht und gefunden. Seit 2023 wurde zusammengearbeitet mit Jazzit, Dante Alighieri, Literaturhaus, Das Kino, Freunde des Mozarteum Orchesters, Verein der Freunde der Salzburger Geschichte und Salzburger Konzertgesellschaft.

Cultures Francophones

Billrothstraße 10, Salzburg,

E-Mail: culturesfr@gmail.com

Site: <https://sites.google.com/site/culturesfr>



Stadtarchiv

Haus der Stadtgeschichte

Veranstaltungsrückblick

Am 3. Oktober 2024 fand der sechste, mit mehr als 100 Personen sehr gut besuchte, Stadtgeschichte Science Talk im Haus der Stadtgeschichte statt. Der ehemalige Salzburger Landeskonservator Dipl.-Ing. Walter Schlegel stellte in seinem Vortrag „Die Stadt Salzburg als Festung“ den Bau der Befestigungsanlagen und dessen Niederschlag in Plänen und schriftlichen Quellen vor. Seine Erkenntnisse diskutierte er anschließend mit Vereinsobmann und Leiter von Stadtarchiv und Statistik in Ruhe Dr. Peter F. Kramml und der Historikerin und Archivarin des Archivs der Erzdiözese Salzburg Mag.^a Jutta Baumgartner.



Unter dem Titel „Ordnen und Kontrollieren. 500 Jahre Stadt- und Policeyordnung Salzburg“ setzen sich in einer Tagung am 24. Oktober sieben Referent:



innen mit der Thematik auseinander. Im Abendvortrag am 23. Oktober stellte Prof. Dr. Härter, ausgewiesener Spezialist für Stadt- und Policeyordnungen im Hl. Römischen Reich, die Salzburger Ordnung im Kontext zeitgenössischer Gesetzgebung vor.

Fotos: Silvia Panzl-Schmoller (oben), Info-Z, Christian Schnaitl (links)

Der Salzburger Dom auf einer Fotoserie aus dem Herbst 1859

Eine Miszelle zum 1250. Jubiläum der Kathedrale

von Christoph Mayrhofer

Manchmal verraten alte Fotografien ihre Besonderheit, ihr Geheimnis nicht gleich auf den ersten Blick. So ging es mir mit einem erkennbar sehr frühen Stereofoto, das den Blick von der Festung auf die Stadt Salzburg zeigt (Abb. 1). Das ungefähre Alter war ziemlich schnell festgestellt. Der Turm der Franziskanerkirche trägt noch den barocken Helm, es muss also vor dessen Regotisierung 1866/67 aufgenommen worden sein¹. Ein zweites datierendes Merkmal ist schon etwas schwerer zu entdecken. Im Hintergrund sieht man die in Bau befindliche Eisenbahnbrücke über die Salzach, wir befinden uns damit im Jahr 1859². Es handelt sich also ohne Frage um eine sehr frühe Fotografie der Stadt Salzburg – interessant, aber noch kein Grund, sie besonders hervorzuheben. Die eigentliche spannende und besondere Geschichte erzählt der Bereich am rechten Rand ziemlich im Vordergrund.



Abb. 1

Hier sieht man die Domtürme und dort, wo man das Dach der Salzburger Metropolitankirche erwarten würde, einfach nur grobes, oben unregelmäßig abgeschlossenes Mauerwerk. Was war geschehen? Am 15. September 1859 war im Zuge von Renovierungsarbeiten ein Brand im Dach des Domes ausgebrochen. Ein erster Bericht dazu erschien bereits am Tag des Brandes und zeigt die ganze Dramatik des Geschehens: „Um halb 4 Morgens signalisirten die Lärmkanonen auf der Festung Hohensalzburg Feuer in der Stadt, bereits war der Himmel vom Brande geröthet – der herrliche Dom stand in vollen Flammen! Das prachtvolle Meisterwerk Scamozzis und Solaris, die Zierde Salzburgs war eine Beute des entfesselten Elementes! [□] Dämpfung des Brandes durch Löschanstalten war schon zur Unmöglichkeit geworden. Man mußte schauernd zusehen, wie das mächtige Feuer um sich griff, bald den Dachstuhl verzehrte, worauf das Kupferdach einstürzte; dann die prächtige Kuppel ergriff, deren Metaldach nach verbranntem Gebälk großen Theils in Trümmern herabstürzte; und den ganzen Tag über bald da bald dort wieder hervorloderte, bis es keine Nahrung mehr fand. Das Gewölbe der Kuppel und des Schiffes brach Gottseidank nicht ein, und wird hoffentlich erhalten werden können.“³

Das Foto, ein Albuminabzug auf Papier, lässt sich also sehr genau auf die zweite Septemberhälfte 1859 datieren, wahrscheinlich sogar direkt in die ersten Tage nach dem Brand, denn bald errichtete man zum Schutz des offen daliegenden Mauerwerks ein Notdach⁴. Fotografien des abgebrannten Domes waren – soweit ich sehe – bisher nicht bekannt, oft abgebildet wird dagegen die eindrucksvolle Ölskizze des brennenden Doms von Georg Pezolt⁵.

Man kann sich der Fotografie aber auch von einer anderen Seite nähern, nämlich der des Fotografen und die ist nicht weniger interessant. Nur wenige Jahre nach der Erfindung der Fotografie im Jahr 1839 wurden die Grundlagen für die Stereofotografie geschaffen⁶. Bereits in den Jahren um 1850 wurde das Stereoskop, also ein Betrachtungsapparat für Stereofotos, entwickelt und gebaut (Abb. 6). Der Fotograf war damals noch mit einem Fotoapparat unterwegs, der auf einem waagrechten Balken auf einem Stativ befestigt war. Nach der ersten Aufnahme verschob er den Fotoapparat auf dem Balken und machte im exakt berechneten Abstand eine zweite Aufnahme, die dann beide zusammen den stereoskopischen Effekt ermöglichten. Auch aus diesen technischen Gründen boten sich Ansichten von Städten, Bauwerke und Plätze für eine solche räumliche Darstellung an. Erst mit der Entwicklung einer Kamera mit zwei Objektiven in den 1860er Jahren waren dann auch Fotos von Menschen effektiv anzufertigen, weil die beiden Aufnahmen gleichzeitig gemacht wurden. So oder so war der dreidimensionale Blick auf die Welt von zu Hause aus eine kleine Revolution und Stereofotos wurden in den 1850er Jahren schnell

populär. Bald waren zahlreiche Fotografen quer durch Europa unterwegs, um die schönsten Ansichten zu fotografieren und zu beachtlichen Preisen an eine wohlhabende Kundschaft zu verkaufen. Eine solche Reise war wegen der umfangreichen Fotoausrüstung nicht nur beschwerlich, sondern der Erfolg war noch dazu von verschiedenen Faktoren abhängig, die der Fotograf oft nicht beeinflussen konnte. Das konnten einfach das Wetter und die Lichtverhältnisse sein oder, wie in unserem Fall, ein Unglück wie der Dombrand. Die Rückseite des Fotos verrät uns die Initialen A. C. des Fotografen. Dabei handelt es sich um den damals bekannten Pariser Fotografen Jacques Joseph



Abb. 2

Athanase Clouzard (1820–1903)⁷, der seine Fotos mit den Initialen seines dritten Vornamens Athanase und des Nachnamens versah, eben A. C. Die Salzburger Zeitung meldete am 15. September 1859 auf der gleichen Seite, die auch die oben zitierte erste Schilderung des Dombrandes enthielt, die Ankunft von „Jacques Josef Clouzard, Photograph aus Paris“, der im Gasthof Zum goldenen Löwen abstieg⁸. Der Goldene Löwe befand sich außerhalb der damals noch intakten Stadtbefestigung in der Schallmooser Hauptstraße 13, heute steht dort das Theaterhotel. Möglicherweise wollte man den Fotografen wegen der zur Entwicklung der Fotos notwendigen und zum Teil brennbaren Chemikalien nicht innerhalb der Stadtmauern haben.





Clouzard hatte schon 1856, aus Innsbruck kommend, Salzburg besucht⁹. Von diesem Besuch sind keine Fotos bekannt. Bei seinem zweiten Besuch wollte er nun eine Serie von Stereofotos der schönen, romantisch gelegenen Stadt Salzburg anfertigen. Doch wie sollte der bedauernswerte Fotograf das bewerkstelligen, wenn im Zentrum dieser Stadt eine mit Sicherheit nicht schön anzusehende Brandruine stand? Er fand eine Lösung für das Dilemma und hat dazu drei Strategien angewendet. Die erste bestand darin, den Dom, wie im oben gezeigten Foto, einfach so an den Rand zu rücken, dass das Ergebnis des Brandes nur bei sehr genauem Hinsehen erkennbar war und den schönen Gesamteindruck nicht störte. Als zweite Strategie wählte er die Fernsicht. So ist die bekannte Ansicht Salzburgs von Mülln aus entstanden, die im Vorder-



grund die noch unregulierte Salzach zeigt (Abb. 2). Zum dritten zeigte er die Ansicht des Doms von vorne, einmal ungefähr von der Bürgerwehr aus gesehen und einmal von der Edmundsburg (Abb. 3 und 4). Da die Domfassade und die Türme unbeschädigt waren, fiel der Brandschaden dabei nicht wirklich ins Auge. Im Übrigen hat er natürlich auch Fotos angefertigt, auf denen der Dom überhaupt nicht zu sehen ist. Das war aber sicher von vorneherein geplant. So ist etwa eine Ansicht der Mozartstatue am damaligen Michaels- und heutigen Mozartplatz entstanden oder der Blick von Schloss Mönchstein auf die Rechtsstadt¹⁰.

Der Fotograf Jacques Joseph Athanase Clouzard war mit seinen Strategien zum „Verstecken“ des abgebrannten Domes erfolgreich: Wenn man weiß, wonach man suchen soll, sind die Brandspuren zu entdecken (siehe Abb. 5 mit Vergrößerung der Abb. 1), einem unbedarften Betrachter sind sie sicher nicht aufgefallen. So war die Verkaufbarkeit der Fotos und damit der finanzielle

Erfolg seines Salzburgaufenthalts gesichert. Dass wir uns heute über ein dokumentarisches Foto des abgebrannten Domes – zur Gänze abgebildet und im Vordergrund – freuen würden, steht auf einem anderen Blatt.

Orig. u. Fotos: Christoph Mayrhofer

Anmerkungen

1 LORE TELSNIK und GERHARD PLASSER, Franziskanerkirche, in: PETER MITTERMAYR und HEINRICH SPÄGLER (Hg.), Salzburger Kulturlexikon, 2. Aufl., Salzburg 2019, S. 218 f.

2 THOMAS WEIDENHOLZER und GUIDO MÜLLER, Salzburgs alte und neue Brücken über die Salzach (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 15), Salzburg 2001, S. 53.

3 Salzburger Zeitung 15. 9. 1859, Nr. 209, S. 4.

- 4 THOMAS MITTERECKER, Zwei „Kleindenkmäler“ aus dem Archiv der Erzdiözese Salzburg, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 157 (2017), S. 277–289, hier S. 281.
- 5 Salzburg Museum Inv.-Nr. 71-40, abgebildet zuletzt bei HARALD VIDMER, Über das Feuerlöschwesen nach dem Brand von 1818, in: ERICH MARX, PETER HUSTY und PETER F. KRAMML (Hg.), „Die Flammen lodern wütend“. Der große Stadtbrand in Salzburg 1818 (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 49 = Salzburg Studien 17), Salzburg 2018, S. 367–373, hier S. 370.
- 6 Dazu und zur Stereoskopie allgemein: PIERRE-MARC RICHARD, Das Leben als Relief. Der Reiz der Stereoskopie, in: MICHEL FRIZOT (Hg.), Neue Geschichte der Fotografie, Köln 1998, S. 175–183; JOHANNES GREIFENEDER, Die dritte Dimension, in: PETER BRANNER (Hg.), Salzburg in Stereofotos. 3D-Raubilder aus den 30iger und 40iger Jahren des Franz Ledwinka (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 14), Salzburg 2001, S. 15–18.
- 7 https://de.wikipedia.org/wiki/Athanase_Clouzard (15. 11. 2024).
- 8 Salzburger Zeitung 15. 9. 1859, Nr. 209, S. 4.
- 9 Neue Salzburger Zeitung 9. 7. 1856, Nr. 153, S. 3: „Zu den 3 Alliirten [□] Hr. Clouzard Jak. Joseph, Artist und Photograph, von Innsbruck“.
- 10 Mozartstatue: Privatbesitz; Rechtsstadt: Salzburg Museum, Inv.-Nr. 43825.



Abb. 6

50 Jahre Christkindlmarkt am Domplatz

In der Tradition des Tandelmarkts von 1491

Unser heutiger Christkindlmarkt hat zwei Wurzeln mit jahrhundertelanger Tradition. Es war dies einerseits der Nikolomarkt, ein Altwarenmarkt für alte Kleidung und geringwertigen Kram, der quellenmäßig erstmals im Jahr 1491 als „Tandelmarkt“ belegt ist. Daneben gab es seit dem ausgehenden 17. Jahrhundert einen Weihnachtsmarkt, auch Christmarkt genannt, der am Alten Markt stattfand und bei dem auch neue Waren, Naschwerk und Gedrechseltes zum Kauf angeboten wurden. Diese beiden Märkte wurden dann zusammengelegt und fanden – wie Lorenz Hübner 1793 ausführt – schließlich 14 Tage vor und 14 Tage nach dem Fest des hl. Nikolaus (6. Dezember) statt.



Der Markt mit Trödlerwaren (Tändlerware) hieß daher auch „Nikolai-“ bzw. „Nicolomarkt“. Während dieser vier Wochen war es jedem erlaubt, eine Tändlerbude öffentlich aufzuschlagen. Auch Kunstgegenstände kamen noch am Beginn des 19. Jahrhunderts auf diesen Altwarenmarkt, der inzwischen unter die Torbögen zum Domplatz

übersiedelt war. Hier bot sich für die ärmere bzw. mittellose Bevölkerung die Gelegenheit zur Veräußerung bzw. zum Kauf von verschiedenen Kleinigkeiten und auch Waren, deren Wert für berufsmäßige Tändler zu geringfügig war und die daher in deren Warenangebot fehlten.

Die Marktordnung der Stadt Salzburg von 1903 normierte auch den Nikolaimarkt unter den Dombögen. Hier durften nur Stadt-Salzburger von 11. November bis 24. Dezember Waren aller Art (ausgenommen Nahrungs- und Genussmittel sowie Getränke) feilbieten, deren Verkauf nicht an eine Konzession gebunden war (siehe das Foto von 1911 aus dem Stadtarchiv Salzburg).

Nach dem Ersten Weltkrieg ging die Zahl der Verkäufer deutlich zurück. Es wurden nun nicht nur geringwertige Waren, sondern von zwei konzessionierten Tändlerinnen auch Antiquitäten angeboten. Daneben bezogen drei bis fünf weitere Frauen, die sonst keine Läden hatten, auf der Residenzseite ihre Plätze und boten ihre armseligen Waren an – eigentlich waren es gerade sie, die die Tradition des alten Tandelmarktes fortführten. 1936 – 445 Jahre nach dem urkundlichen Erstbeleg – bezog nur mehr eine einzige Frau, nämlich Barbara Meyer, und diese letztmalig, den Tandelmarkt unter den Dombögen. Im Jahr darauf unterblieb der alte Brauch und 1938 starb auch Salzburgs letzte „Tandlerin“.



Der Weihnachtsmarkt am Mirabellplatz 1957 und 1960 (Fotos: Stadtarchiv Salzburg).

Neubeginn nach 1945 – Übersiedelung auf den Domplatz

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde 1945 ein erster Christbaummarkt im Zwerglgarten abgehalten und ein Jahr später, 1946, auch ein Christkindlmarkt im Kurpark. 1948 übersiedelte dieser Markt für ein Vierteljahrhundert auf den Mirabellplatz und schließlich im Jahr 1974 auf Initiative von Erwin Markl auf den Domplatz und ist seither aus der Altstadt nicht mehr wegzudenken. Im ersten Corona-Jahr 2020 fand kein Christkindlmarkt statt, im zweiten Coronajahr 2021 konnte dieser zeitlich verkürzt und mit behördlichen Auflagen wieder öffnen. Im Jubiläumsjahr 2024 findet der Christkindlmarkt von 21. November bis zum 1. Jänner 2025 unter Beteiligung von 96 Aussteller statt. Es werden mehr als 100 Kultur- und Brauchtumsveranstaltungen mit mehr als 1000 Mitwirkenden angeboten. Der Adventmarkt im Zentrum der Stadt Salzburg gilt heute als einer der schönsten und traditionsreichsten Weihnachtsmärkte Österreichs.

Peter F. Kramml

An den ersten Salzburger Christkindlmarkt vor dem Dom 1974 erinnert auch eine Weihnachtskarte des Grafikers Werner Hölzl, angefertigt für die Großbäckerei Zrost, die auch Geschenkkartons der Firma zierte (Foto S. 32 oben).



Der erste Christkindlmarkt am Domplatz 1974 (Foto: Stadtarchiv Salzburg).

„Christus als Apotheker“ im Stiftsmuseum Mattsee?

Gesundheit ist ein zentrales Anliegen, das seit jeher Menschen aus allen sozialen Schichten bewegt. Nicht umsonst heißt das Sprichwort: „Gesunde haben tausend Wünsche, Kranke aber nur einen“. In biblischer Zeit glaubte man, dass Dämonen die Verursacher vieler Krankheiten seien. Heilung, heil werden an Leib und Seele, war ein wesentlicher Bestandteil des Wirkens Jesu – des Heilands – und seiner Jünger. Die Darstellung „Christus als Apotheker“ war besonders in der Barockzeit beliebt. Wir im Stiftsmuseum schätzen uns glücklich, dass wir ein genau solches, 250 Jahre altes Gemälde besitzen. Christus, der Apotheker, bekleidet mit einem blauen Gewand und rotem Mantel, das Haupt von einem goldfarbenen strahlenden Heiligenschein umgeben, steht hinter dem Dispensiertisch, der üblicherweise dazu dient, Arzneien zuzubereiten und abzugeben. In der linken Hand hält er eine Apothekenwaage, die rechte greift nach einem Lotsatz mit verschiedenen Gewichten. Auf dem Tisch befindet sich ein Hostienkelch mit zwei Gefäßen. Im Regal im Hintergrund stehen verschiedene Apothekengläser. Wie den Aufschriften zu entnehmen ist, sind darin keine Apothekenwaren, sondern „Seelen-Arzneien“ wie Glaube, Liebe und Hoffnung. In der Reihenfolge gelesen, ergeben sie die Rezeptur: „Glaub . Hoffnung . Lieb . Reih (= Reue) . Leit (= Leid) . Bues (= Buße) Gedult . und ein grosses . Verthraugen . zu Gott . und Einhaltung . der Gebotte Gottes . Und Eine Besser . ung . des Lebens.“

Christus wird als Freund und Erlöser der Menschen gezeigt. Heilung und Heil gehören zusammen, wie der Text unter der Darstellung beschreibt: „Rueffet mich an Am Tag, Deiner Thriebselligkeit – Ich will dich Erhören, Bittet So wierdt Euch geben. Suechet so werdet iehr finden, Kloffet an, So wierd Eich Auf gedan. Anno 1772“.

Die Geschichte des Gemäldes führt ins nahe Oberösterreich. Die Gefäße in den Regalen zeigen die für die Glashütte Freudenthal bei Weißenkirchen im Attergau typische Vierkantform. Diese Glashütte wurde 1716 von Reichsgraf Franz Ferdinand Khevenhüller errichtet und bestand bis 1942. Das Bild selbst ist eine Kopie eines Gemäldes, das der Glasmaler Georg Hirsch aus Weißenkirchen im Attergau anlässlich der Hochzeit seines Sohnes im Jahre 1754 stiftete (und vielleicht selbst gemalt hatte?). Insgesamt vier dieser Bilder sind bekannt. Eines davon befindet sich in der Pfarrkirche Vöcklabruck, eines in der dortigen Apotheke, eines im Salzburg Museum und eines im Stiftsmuseum Mattsee. Eine



Reproduktion ist in der Wartsteinkapelle Mattsee, einem kleinen barocken Bau aus dem Jahr 1769, geweiht der Hl. Anna, zu finden.

Ein schönes, ein interessantes Barockgemälde – aber ist es noch zeitgemäß, kann es uns auch heutzutage noch etwas sagen? Nun, die Lehre Jesu hat kein Ablaufdatum und die Haupttugenden Glaube, Hoffnung und Liebe sind nach wie vor gute Begleiter unseres Lebensweges. Heute wie damals helfen Selbstreflexion und Selbsterkenntnis herauszufinden, wo es fehlt und den Willen zu haben, etwas zum Positiven zu verändern und gegebenenfalls Hilfe anzunehmen.

So wie Arzneien nur in der richtigen Dosierung wirken, kommt es auch im Leben auf das richtige Maß an: nicht Mittelmäßigkeit, sondern die „Goldene Mitte“ ist hier gemeint, Gleichgewicht und Balance. Balance zu halten ist ein Lernprozess, das wissen alle, die jemals Radfahren gelernt haben. Ist aber eine gewisse Sicherheit erreicht, so lassen sich Strecken bewältigen und Hindernisse problemlos meistern. Diese Sicherheit, diese Balance, lässt sich im übertragenen Sinn auch spirituell deuten. Jesus ist dieser Dreh- und Angelpunkt, der ruhende Pol, auf den der Seelen-Kompass immer wieder neu ausgerichtet werden kann. An ihn, seine Lehre, seine „Arzneien“ dürfen wir vorbehaltlos glauben.

Josef Sturm, Kustos des Stiftsmuseums Mattsee

Freunde-E-Mail-Verteiler

Wenn auch Sie per Mail an Veranstaltungen erinnert werden oder zeitnah zusätzliche Infos erhalten wollen, dann teilen Sie uns bitte Ihre E-Mail-Adresse mit:

freunde@salzburger-geschichte.at

Bitte prüfen Sie auch fallweise Ihren SPAM-Ordner nach dem Eingang von Rundmails.

FREUNDE DER SALZBURGER GESCHICHTE

Uns verbindet die Begeisterung für Salzburgs Geschichte

- Besuch der Vorträge (kostenlos)
- Teilnahme an den Sonderführungen und anderen Veranstaltungen
- Exkursionen und mehrtägige Busfahrten unter kompetenter Leitung
- Bezug mindestens einer Publikation pro Jahr aus unseren Schriftenreihen
- Regelmäßige Zusendung der Info-Zeitung „Landesgeschichte aktuell“
- Aktuelle Informationen durch unsere Info-Mails

Karte bitte einsenden an: Freunde der Salzburger Geschichte, Postfach 1, 5026 Salzburg
E-Mail: freunde@salzburger-geschichte.at



Beitrittserklärung

Ich/Wir treten dem Verein „Freunde der Salzburger Geschichte“ bei
(Jahresbeitrag für Einzelmitglieder € 29 bzw. bei Partnermitgliedschaft € 31)

Name und Adresse:

Name des Partnermitglieds:

E-Mail:

.....
Unterschrift

Wir wünschen unseren Mitgliedern
und allen Freunden der Salzburger
Geschichte erholsame Feiertage und
ein gutes Neues Jahr 2025

P.b.b. • Erscheinungsort Salzburg
Verlagspostamt: 5020 Salzburg

Vertragsnummer der
Österreichischen POST AG
GZ 02Z031965 M

Bei Unzustellbarkeit bitte
retour an:
A-5026 Salzburg, Postfach 1

IMPRESSUM:

Landesgeschichte aktuell.
Mitteilungen – Berichte – Informationen
der „Freunde der Salzburger Geschichte“
Nr. 252, Dezember 2024–Februar 2025

Medieninhaber und Herausgeber:
Verein Freunde der Salzburger Geschichte.
Redaktion: Dr. Peter F. Kramml, Christoph Mayrhofer,
Hans Peter Miller und Mag. Dr. Sabine Veits-Falk,
alle A-5026 Salzburg, Postfach 1.



Landesgeschichte aktuell
Nr. 252, Dezember 2024–
Februar 2025

FREUNDE
DER SALZBURGER
GESCHICHTE

Postanschrift:
A-5026 Salzburg, Postfach 1

Tel.: ++43 (0) 800 / 002 011
Fax: ++43 (0) 800 / 002 011 - 15

E-mail:
freunde@salzburger-geschichte.at

Homepage:
www.salzburger-geschichte.at

